



# Her mit der Sozialmilliarde!

[www.sozialmilliarde.at](http://www.sozialmilliarde.at)

## Die Krot könnt's selber fressen!

Fast 936 Mio. Euro will die Bundesregierung alleine 2011 im Bereich Soziales, Arbeit und Familie sparen, davon alleine 125 Mio. Euro im Bereich Arbeitsmarkt, knapp 86 Mio. Euro im Kapitel "Soziales und Konsumentenschutz", wo etwa das Pflegegeld und das Bundessozialamt hinein fällt. Bis 2014 sollen so im Sozial- und davon ebenso betroffenen Gesundheitsbereich in Summe 1,5 Mrd. Euro eingespart werden.

## Wir sind nicht bereit diese Krot zu schlucken! Die könnt's selber fressen!

Weil auch wieder einmal die Sozialen- und die Gesundheits-Dienste und ihre Beschäftigten von diesen Sparpaketen betroffen sein werden - und bereits sind. Immer weniger öffentliche Mittel, immer weniger Personal, immer prekärere Beschäftigungsverhältnisse und damit weniger Geld - aber immer mehr Aufgaben und Arbeit: davon ist soziale Arbeit - egal ob im Bereich Pflege, Betreuung, Beratung oder Integration - geprägt. Und nun stehen weitere Budgetkürzungen ins Haus. Weil bei Bund, Ländern und Gemeinden angeblich das "Diktat der leeren Kassen" herrscht.

## Froschkönige, zur Kassa bitte!

Die Budgetkrise ist allerdings hausgemacht. Das Problem sind weniger steigende Ausgaben, als sinkende Einnahmen. Weil Österreich seit Jahrzehnten auf Vermögenssteuern und ordentliche Steuern für Spitzenverdiener verzichtet und stattdessen Stifter, Großunternehmen, Vermögen, Börsenhandel und reiche Erben steuerlich schont. Wären Vermögenssteuern in Österreich auf EU-Niveau, brächten die alleine Mehreinnahmen von 4 Mrd. Euro - garantiert sozial treffsicher. Damit wäre eine Sozialmilliarde locker finanzierbar. Wir wollen daher nicht nur die "Krot" nicht schlucken. Wir wollen die "Froschkönige" in diesem Land zur Kassa bitten.

## Soziale Arbeit ist nicht nur mehr wert - sie bringt gesellschaftlichen Mehrwert!

Einsparungen im kommunalen wie privaten Sozial- und Gesundheitsbereich sind nicht nur sozialpolitisch unzumutbar, sondern auch wirtschaftspolitisch kurzsichtig. Weil soziale Arbeit nicht nur mehr wert ist - sondern auch einen hohen gesellschaftlichen Mehrwert bringt! So haben etwa WissenschaftlerInnen für England errechnet, dass jedes Pfund, das in Kinderbetreuungs-Kräfte investiert wird, den gesellschaftlichen Wohlstand um das fast 10-fache erhöht! Investitionen in soziale Dienstleistungen und Gesundheitsdienste rechnen sich - sozialpolitisch, gesellschaftspolitisch und wirtschaftspolitisch!

### Daher fordern wir:

- Her mit der Sozialmilliarde - Her mit einem Konjunkturpaket Pflege, Betreuung und soziale Dienste für eine Verbesserung der Arbeits- und Einkommensbedingungen sowie für den Ausbau eines flächendeckenden Angebots an privaten und kommunalen Sozial- und Gesundheitsdiensten!
- Her mit fairen und längerfristigen Finanzierungsverträgen zwischen sozialen Dienstleistern und der öffentlichen Hand, um Bestands- und Planungssicherheit zu gewährleisten!
- Her mit einer deutlichen finanziellen Aufwertung der Sozial- und Gesundheitsberufe!
- Her mit einem Pflegefonds aus Mitteln der Vermögensbesteuerung - um faire und gesetzeskonforme Anstellungsverhältnisse über professionelle Trägervereine sowie über die Kommunen sicherzustellen!
- Raus mit gemeinnützigen Erbringern sozialer Dienstleistungen aus dem Vergaberecht!

Unterstütze unsere Forderungen für eine Sozialmilliarde auch online und setze ein sichtbares Zeichen mit Deiner Unterschrift auf:

<http://www.sozialmilliarde.at>

## Gewerkschaftsdemokratie lebt von Vielfalt ...

Der ÖGB hat den Anspruch, die Interessen aller ArbeitnehmerInnen - unabhängig ihrer Weltanschauung - zu vertreten. Gleichzeitig findet die Überparteilichkeit des ÖGB in politisch unterschiedlich orientierten Gewerkschaftsfraktionen ihren Ausdruck. Ein Widerspruch?

Nein, schließlich hat jede/r ArbeitnehmerIn bzw. BetriebsrätIn seine/ihre politische Überzeugung, die sich in der eigenen Interessensvertretung auch finden soll. BetriebsrätInnen bzw. ArbeitnehmerInnen ähnlicher Weltanschauung schließen sich zu "Fraktionen" zusammen, denen im ÖGB besondere Rechte zustehen: Sie sind in den zentralen Gewerkschaftsgremien vertreten, erhalten finanzielle und personelle Ressourcen für ihre politische Arbeit und gestalten Gewerkschaftspolitik aktiv mit. Sie garantieren tatsächlich die Überparteilichkeit und Vielfalt und gleichzeitig die Einheit der Gewerkschaft. BetriebsrätInnen und GewerkschafterInnen, die keiner Fraktion angehören, bleibt die direkte Mitwirkung an Gewerkschaftspolitik bis dato leider weitestgehend verschlossen.

In einer Fraktion organisieren sich also BetriebsrätInnen und PersonalvertreterInnen ähnlicher Weltanschauung. Beispielsweise organisieren sich in der FSG SozialdemokratInnen, in der FCG Christlich-Soziale.

**Aber es gibt auch die UG - die Unabhängigen GewerkschafterInnen im ÖGB (Teil davon sind u.a. die AUGE/UG in der GPA-djp, die KIV/UG in der GdG-KMSfB, die UGVida in der Vida),** in der GewerkschafterInnen zueinander finden, denen die Parteiunabhängigkeit von Gewerkschafts- und Betriebsratsarbeit ein wichtiges Anliegen ist. Weil wir nur allzu oft erleben mussten und müssen, dass Parteidisziplin vor ArbeitnehmerInneninteressen geht - z.B. bei Entscheidungen über die Budgetkonsolidierung im Nationalrat, wo Gewerkschaftsfunktionäre der FSG oder der FCG als SPÖ- oder ÖVP-Nationalräte zustimmen, obwohl sie wissen, was Einsparungen für die betroffenen Bereiche und ihre Beschäftigten bedeuten können.

Unabhängig heißt allerdings nicht unpolitisch: die Unabhängigen GewerkschafterInnen sind "bunt" und "fortschrittlich" mit einer klaren Abgrenzung nach rechts. In der UG sind kritische SozialistInnen und SozialdemokratInnen ebenso organisiert wie Grün-Alternative, engagierte ChristInnen und unabhängige Linke. Die UG sind heute im ÖGB drittstärkste Fraktion.

### Demokratie braucht Vielfalt - Gewerkschaftsdemokratie erst recht!

#### Du willst bei uns aktiv werden?

Wir würden uns freuen, wenn Du mit uns Kontakt aufnimmst und UnterstützerIn bzw. AktivistIn der Unabhängigen GewerkschafterInnen wirst.

#### Jetzt fragst Du Dich noch, wie das geht?

#### Da gibt es unterschiedliche Möglichkeiten:

- Wenn Du bereits BetriebsrätIn bist, kannst Du Dein Betriebsratsmandat für die UG-Liste Deiner Einzelgewerkschaft deklarieren - in der GPA-djp ist das die AUGE/UG, in der VIDA ist das die UGVida, in der GdG-KMSfB ist das die KIV/UG. Ein entsprechendes Fraktionserklärungs-Formular lassen wir Dir gerne per Mail oder postalisch zukommen.
- Wenn Du noch kein/e BetriebsrätIn/PersonalvertreterIn bist, aber mit dem Gedanken spielst als BetriebsrätIn/PersonalvertreterIn mit einer eigenen Liste oder als UGlerIn auf einer überfraktionellen Liste zu kandidieren, stehen wir Dir gerne mit Rat und Tat zu Seite.
- Selbstverständlich sind bei uns auch "einfache" Gewerkschaftsmitglieder und ArbeitnehmerInnen herzlich willkommen - ob als UGlerIn oder als InteressentIn. Unsere Treffen, Veranstaltungen und Schulungen stehen auch Dir offen, wenn Du Dich mit unseren Inhalten identifizieren kannst.

**Wenn Du Vielfalt und eine linke, parteiunabhängige Alternative im ÖGB stärken willst, kannst du das tun. Durch Deine Mitarbeit in der UG und ihren Organisationen in den Einzelgewerkschaften. Nimm Kontakt mit uns auf!**

**Infos unter: [www.ug-oegb.at](http://www.ug-oegb.at), [www.auge.or.at](http://www.auge.or.at), [www.kiv.at](http://www.kiv.at) oder [www.ug-vida.at](http://www.ug-vida.at)**

Infos über unsere Veranstaltungen, Aktionen und Initiativen speziell im Sozial- und Gesundheitsbereich, findest Du auch auf der Homepage unserer Vernetzungsgruppe Soziales:  
[www.kiv.at/vernetzung-soziales](http://www.kiv.at/vernetzung-soziales)